

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirk Gmünd & Welzheim.

erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 Kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 Kr.

Nro. 119.

Montag den 12. Oktober

1846.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Diejenigen Orts-Vorsteher, in deren Gemeinden sich zur Orts-Begrenzung verurtheilte oder unter Polizei-Aufsicht gestellte Personen befinden und welche noch mit Einsendung der confirmirten Listen im Rückstand sind, werden an die Vorlegung derselben erinnert.

Den 9. Oktbr. 1846.

Königl. Oberamt. **Liebherr.**

W e l z h e i m.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantsache der Verlassenschafts-Masse des

Johann Thomas Ruoff,

gewesenen Schuhmachers zu Rudersberg,

wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Freitag den 23. Oktober 1846.,

Vormittags 8 Uhr,

in Rudersberg abgehalten, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung

des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 16. Sept. 1846.

K. Oberamts-Gericht.
Hiller.

W e l z h e i m.

(Bruchstein-Zerkleinerungs-Aktord.)

Auf den Markungen Lorch und Sachsenhof — Staatsstraße von Stuttgart nach Nürnberg — sind in den Stats-Jahren 1846/48. — 8000 Klasten Kiasalksteine zu zerkleinern, worüber am

Montag den 19. Oktbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

zu Lorch auf dem Rathhaus Aktords-Versuche stattfinden werden.

Die Orts-Vorsteher haben dieses ihren Amts-Angehörigen zeitig bekannt machen zu lassen.

Den 28. Sept. 1846.

K. Oberamt. K. Straßenbau-

Leemann. Inspektion.

Albert.

H e r l i k o f e n,

(Fabrnis- und Güter-Verkauf u. Gläubiger-Aufruf.)

Aus der Verlassenschafts-Masse des weil. Johannes Kengerter, Maurers, und weil. Marianna, geb. Stegmeier, von hier, wird unter waisengerichtlicher Leitung am Freitag den 16. Oktober d. J.,

Morgens 7 Uhr,

in dem Wohnhause der verstorbenen Kengerter'schen Eheleute die vorhandene Fabrnis, bestehend in etwas Bauern- und Hausgeräthschaften aller Art,

Heu, Dehnd und Fruchtgarben, 1 Kuh und 1 Wagen;

Nachmittags 1 Uhr desselben Tags,

Gebäude und Güter:

Ein einstöckiges Wohnhaus in der Struthgasse,

18,5 Rth. Gras- und Baumgarten,

34,6 Rth. Ländel,

2 1/2 Morg. 30,2 Rth. Acker,

1 1/8 Morg. 3,1 Rth. Wiesen,

gegen baare Bezahlung verkauft.

Endlich werden alle diejenigen, welche an fragliche Verlassenschafts-Masse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche unter Vorlegung der Beweismittel

innerhalb 14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie sich es selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei Auseinanderetzung genannter Erbmasse unberücksichtigt bleiben würden.

Den 8. Oktbr. 1846.

Waisengericht.

L e i n z e l l.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gant-Masse des Johann Georg Maier, Bäcker dahier, gehörige falllehbare Liegenschaft, bestehend in

einer zweistöckigen Behausung und Scheuer unter Einem

Dach, an der Straße gegen Göggingen;

ca. 1/2 Morg. Allmandtheil;

1 Brtl. 3 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus;

1 Morg. 4 Rthn. Wiesen in der Kirchhalde;
 2/3 an 1 Morg. 3 Brtl. 16 Rth. die hintere Kirchhaldenwiese;
 2/8 Morg. 27 Rthn. Land an der Lein;
 3 1/2 Brtl. 6 Rthn. Acker in der Kirchhalde.

Auf der Markung Prainkofen:
 eigene Güter:

1 7/8 Morg. 27 Rthn. Acker in Wienen;

4/8 Morg. 42 Rthn. im Birkich; kommt am

Samstag den 17. Oktbr. d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,

nach den Vorschriften des Executions-Gesetzes im Wege der öffentlichen Versteigerung auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Den 19. Sept. 1846.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
 Dolberer.

Reichenbach,
 Königl. Gräfl. Bezirks-Amts
 Rechberg.

(Z a g d = V e r l e i h u n g.)

Mittwoch den 28. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,
 wird die Jagd des
 Gemeinde-Bezirks
 Reichenbach



und einiger Parzellen
 auf dem Rathszimmer
 dahier auf 3 Jahre im Aufstreich

verliehen. Liebhaber werden zu dieser Aufstreichs-Verhandlung eingeladen, allwo die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

Am 6. Oktbr. 1846.

Schultheißen-Amt.
 Schmid.

G s c h w e n d.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die zur Gant-Masse des Jakob Moser, Zimmermanns in Buchhaus, gehörige Liegenschaft, bestehend in

einem neuerbauten einstockigen Wohnhaus, mit Scheuer und Stallung unter Einem Dach, und in

ca. 10 Morg. Feldgüter, sämmtlich beim Haus,

ist um — 1,530 fl. angekauft, und kommt am

Montag den 19. Oktbr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

wiederholt, aber letztmals in Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 17. Sept. 1846.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Es sind 150 fl. Pflugschaftsgelder zum Ausleihen parat; bei Wem? sagt

die Redaktion.

G ö g g i n g e n ,

D. A. Gmünd.

Bei Unterzeichnetem sind 350 fl.

Pflugschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Procent auszuleihen und können sogleich erhoben werden.

Georg Wagenblast,
 Pfleger.

Vermischte Anzeigen.

(A b s c h i e d.)

Meinen Freunden und Bekannten, bei welchen ich mich vor meiner Abreise von Gmünd, wegen Mangel an Zeit und eingetretene dem Unwohlsein, nicht mehr persönlich verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege ein herzliches „Lebewohl“ nach.

Bodri, Lehrer in Niedernau.

G m ü n d.

Neue Häringe sind zu haben bei

Conditior Maier.

G m ü n d.

Dienstag den 13. Okt., Vormittags 11 Uhr, wird auf der Kunstmühle ein Farre versteigert.

G m ü n d.

Zwei schöne ineinandergehende Zimmer mit besonders gut heizendem Ofen sind auf der Sommerseite des Marktplazes (mit oder ohne Möbel) für einen soliden Herrn bis nächst Ursula-Markt monatweise zu beziehen. — Das Nähere bittet man zu erfragen bei der Redaktion.

Der Gerettete.

(Fortsetzung.)

Weikard raffte sich auf und flüchtete bergan. Aber er entließ seiner Empfindung nicht und bald stieß sein Blick auf neue Gegenstände, welche den Wünschen seines ungestümen Herzens das Wort redeten. Auf der Alp Seeboden — es war Mittagszeit, als er vor der Hütte ankam — fand er einen jungen Küher, der auf der Bank unter'm Vorbach mit seinem Weibchen am einfachen Male saß.

„Eine Gebse Milch?“ rief der Hirt ihm zu und schlug mit dem hölzernen Löffel einladend auf das reinliche Gefäß.

Johannes war, trotz seiner Gemüthsunruhe, hungrig und durstig geworden und nahm die Einladuag an. Mit Hast verschlang er Milch und Brod, und erst, als er gesättigt, richtete er seinen Blick auf das gastfreundliche Paar, das ihm mit Bewunderung zusah.

„Ihr seid Mann und Frau?“ fragte der seltsame Gast.

— „Was sonst?“ entgegnete der Küher, indem er seiner Frau lächelnd zuwinkte.

Johannes erröthete: „Nah, ihr könntet auch Bruder und Schwester, Hochzeiter und Braut —“

Ein lautes Kindergeschrei aus der Hütte unterbrach ihn.

— „Da habt ihr die Antwort!“ lachte die junge Frau, indem sie aufstand und hinein schlüpfte, um den kleinen Schreihals zu begütigen.

Bald kam sie wieder heraus und die beiden Gatten umschlangen sich liebevoll und begannen einen jener anmuthigen zweistimmigen Reigen zu singen, die schon zu jener Zeit die schweizerischen Hochthäler zur Heimath des Heimwehs machten. — Das aber hielt Johannes Weikard nicht länger aus. Plötzlich schnellte er in die Höhe, wirft eine Münze auf den Tisch, rückt an der Mütze, murmelt Etwas, das eben so gut als Verwünschung denn als Gruß gelten kann und rennt davon, als ob ihm der Kopf brennte.

Mit offenem Munde starren die beiden Eheleute ihm nach: Die Frau meinte: „Der muß Böses gethan haben; den peinigt das Gewissen!“ Dagegen der Mann: „Eher halt' ich ihn für einen Narren. Sieh', wie er gegen den Bergrand fliegt, als wäre sein Vater ein Hase und seine Mutter ein Vogel gewesen!“

Wirklich eilte Johannes dem Rande des Berges zu, wo er gegen den Zugersee abfällt, und schon nach einer Viertelstunde befand er sich an einer Stelle, von der aus er den See bis an sein nördlich Ende übersehen konnte. Aber vergebens spähte und sperberte er in der Richtung gen Oberwyl: kein Fahrzeug ließ sich von dorthin blicken. Da streckte sich der Jüngling in's weiche Gras und, das Haupt an einen bemoosten Felsblock gelehnt, heftete er seinen Blick fest auf jene dunkle Baumgruppe, innert welcher der Inbegriff seiner Wünsche wohnte.

Allein je angestrengter sein Auge auf jenem Punkt haftete, und je inniger seine Seele sich mit Agathens Bild beschäftigte, desto mehr verschwamm ihm die Wirklichkeit im Traum und endlich in einen recht schönen, an dem Leib und Seele Theil nahmen. Mit einem Worte: Johannes war eingeschlafen, träumte und träumte, und erwachte erst, als die Sonne die andere Seite des Rigi beleuchtete.

Erstaunt rieb er sich die Augen und es dauerte eine gute Weile, bis er wußte, wo er war und wo er nicht gewesen. Dann aber fiel ihm schwer auf's Herz, daß er vielleicht sein Glück verschlafen, und dazu noch auf dem Euginsland! Spähend blickt' er hin auf den klaren, stillen See und rasch verfolgte sein Auge einen weißen Wasserstreif, der sich von Oberwyl her gegen Imnisee zog — und siehe, kaum eine Viertelstunde vom Ufer gewahrt er eine bekannte Barke und drinnen, am Steuer, eine Gestalt, von der sein Herz sprach: sie ist es!

Schneller hat wohl nie Einer die Strecke vom Euginsland bis hinunter zu dem Fischerdörlein gemessen, als an jenem Abend Johannes Weikard von Zug! Eben eilt' er aus dem Walde hervor und dem Strande zu, als Agathli demselben entgegen ruderte. Das gute Kind hatte erst, nachdem es eine Weile eilig vom Hause fortgerudert war, daran gedacht, daß sie die Ueberbringerin einer Nachricht sei, welche sich nicht so leicht an Mann bringen lasse. Mädchenhafte Ehen übernahm Agathen. Sie zog das Ruder quer über die Schiffsborde, setzte sich darauf und ließ, in Gedanken versunken, das Boot treiben. Und je mehr sie das Ding überlegte, desto schwerer ward ihr's. Ueberdies, sprach sie bei sich selber, ist er wahrscheinlich noch nicht einmal dort, und was müßt' er von mir denken, wenn ich vor ihm in Imnisee wär!

Von dieser Ehen befangen, lenkte, statt gerade gen Imisee zu fahren, die Jungfrau ihr Fahrzeug nach Buenas und barg es dort im Gebüsch einer Bucht. Sie selber legte sich auf den Schiffboden nieder und vertrieb sich die Zeit durch einen unruhigen Schlaf, in den sie versiel. Was ihr träumte, hat sie Niemanden entdeckt. Aber daß ihr Schlummer nicht ruhig war, sah Hanns Ründig, ein junger Bürger von Zug, den sein Heimweg am Ufer hin gegen die „Seefahren“ von Buenas geführt hatte. Eine gute Weile stand er am Rahn und betrachtete die Schlafende, die ihr Haupt in das Stroh gebettet hatte, mit dem der Oranfen angefüllt war. Endlich wagt' es der Jüngling, einen ehrlichen Schmatz auf die kirchrothen Rippen zu drücken; aber der bloße Anhauch seines Odems weckte die Schläferin. Sie sprang hastig auf, blizte

den Zugerbürger mit zornigen Augen an und fragte: „Was er hier wolle?“ — „Was anders als über den See fahren?“ war die Antwort. — „Nun, so nehm' diesmal den Schiffmannrudi von Buenas; denn mit euch fahr ich nicht!“ lautete Agathli's Gegenrede. — „Und warum denn nicht?“ widersprach Hanns Ründig mächtig. „Hör', Waidli!“ fuhr der junge Mann fort, als das Mädchen verlegen schwieg, „jezt thu' ich keinen Wank von dieser Stelle: Du mußt mich übersfahren, und geschäh's erst am jüngsten Tage!“ Damit setzte Hanns Ründig sich auf den Oranfenstiel und schlenkerte, auf demselben wie auf einem Rosse reitend, gemüthlich beide Beine über'm Wasser. . . . „Aber ich muß ja gen Waldwyl hinüber!“ schnurrte Agathli, roth von Verlegenheit und Aerger. — „Auch gut!“ versetzte Hanns Ründig; „so steig' ich dort aus. Ein Stündchen mehr oder minder zu Fuß; nach Zug komm' ich heut immer noch!“

(Schluß folgt.)

Württemberg.

Stuttgart. Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin, Bruder Ihrer K. K. Hoheit der Kronprinzessin Olga, haben bei Höchsth. Abreise von hier den Wohlthätigkeits-Anstalten hiesiger Stadt die bedeutende Summe von 2500 fl. gnädigst übermachen lassen.

Stuttgart. Auf den Grund der am 21. Sept. in Ehingen abgehaltenen Prüfung wurden unter Andern in das Wilhelmsstift zu Tübingen aufgenommen: Krauß, P., Sohn des Tagwerkers in Gmünd, und Köhler, A., Sohn des Bauers in Bargau.

Gemeinnütziges.

Ueber Kartoffelziehung aus Samen,

(Fortsetzung.)

Ueber die Verjüngung der Kartoffeln aus Samen.

1) Meine Ansicht über die seit mehreren Jahren allgemein verbreiteten Kartoffelkrankheiten ist folgende:

Bei allen Gewächsen ist die Fortpflanzung durch Samen die naturgemäße, und die Kartoffel ist bei uns schon an hundert Jahren nicht naturgemäß fortgepflanzt und noch dazu in ein ihr fremdes und kaltes Klima versetzt worden, und dieses hat nun allerdings bei der Kartoffel eine Ausartung hervorgebracht, mit einem Wort: unsere Kartoffeln sind durch die langjährige unnatürliche Fortpflanzung geschwächt und ausgeartet, und vermögen dieselben während ihres Wachstums keinen schnellen Temperaturwechsel, oder Trockenheit, oder Nässe zu ertragen, denn ich habe die feste Ueberzeugung, daß die seit mehreren Jahren herrschende Kartoffelkrankheit, als: Pocken und Trockensäule, und die vorjährige böse Krankheit, welche man alle früher nicht kannte, durch einen raschen Temperaturwechsel bei

den ausgearteten und geschwächten Kartoffeln hervorgebracht wurde.

Ein schwacher oder nervenkranker Mensch ist für jeden Witterungs- oder Temperaturwechsel empfindlich, und so geht es auch den seit mehrere Jahren durch eine unnatürliche Fortpflanzung geschwächten Kartoffeln. Ich habe ja den sichern Beweis in Händen, daß man nur durch Samen wieder gesunde und kräftige Kartoffeln erziehen kann; denn es sind, wie ich schon früher angegeben, alle Kartoffeln, welche ich seit sechs Jahren aus Samen erzogen (wiedererzeugt), von allen herrschenden Krankheiten verschont geblieben, und übertreffen an Qualität alle alten Arten, sie mögen Namen haben wie sie wollen, und von der Wahrheit dieses habe ich hohe Staatsbeamte überzeugt.

2) Der Kartoffelsamen wird auf folgende Art gewonnen:

Im Herbst, vor Eintreten des Frostes, werden die Kartoffelbeeren gesammelt und an einem trockenen, frostfreien Ort bis Ende Januar oder Anfang Februar aufbewahrt, alsdann werden die Beeren mit der Hand zerdrückt und in ein Faß oder einen Topf gethan, worin sie sechs bis acht Tage stehen bleiben, damit sie etwas faulen; dann wird Wasser darauf gegossen und recht viel umgerührt, damit sich die schleimigen Theile und Schalen von dem Samen sondern. Ist der Samen nun gereinigt, dann wird derselbe in einem warmen Zimmer getrocknet und bis zur Aussaat aufbewahrt. Da die Kartoffel in Peru und Mexiko, also in einer tropischen Zone, zu Hause ist, so ist es nicht möglich, daß in unserer kalten Gegend sich die Kartoffelbeeren gehörig ausbilden und vollkommenen Samen bringen können, und daher von der größten Wichtigkeit, daß die Beeren vor eintretendem Frost gesammelt und vollkommen gesund an einem trockenen, frostfreien Ort aufbewahrt werden, damit sie noch reifen und sich der Samen ausbilde. Wenn die Beeren eingesammelt werden, dann sind sie im Januar und Februar noch so schön und frisch, als wären sie erst von der Pflanze gepflückt. Der Same von solchen aufbewahrten Beeren, welche eine Nachreife erhalten haben, ist noch einmal so groß, als solcher Samen, welchen man gleich im Herbst aus den Beeren nimmt; dieser ist nur ganz leicht und unvollkommen und nur der geringste Theil ist keimfähig; ein unvollkommenes Samenkorn aber bringt nur schwache Pflanzen, und eine schwache Pflanze bringt wenige und unvollkommene Früchte.

Früher ist auch immer der große Fehler begangen worden, daß man immer unreifen und nicht ausgebildeten Kartoffelsamen ausgesät hat; es mußte daher allerdings drei bis vier Jahre währen, ehe man aus solchem unvollkommenem Samen nur eine mäßig große Kartoffel bekam. Dieß war auch die Ursache, welche Jeden abschreckte, Kartoffeln aus

Samen zu ziehen; aber dieses Hinderniß habe ich nun, Gott sei Dank, beseitigt. (Schluß folgt.)

Katholische Stadtpfarrei in Gmünd.
Monat September.

G e b o r e n e.

- 3. Paulina Katharina, K. d. Esfigsieder Ntz.
- 6. Anna Rosa, K. d. Franz Jos. Bader, Wagner.
- 6. Karl, K. d. Wittwe d. Joh. B. Gündle, gewes. Silberarbeiters.
- 18. Pauline, K. d. Franz Lambert, Schneider.
- 18. Maria Franziska, K. d. J. Schäßberger, Goldarb.
- 23. Dominikus, K. d. Dom. Albrecht, Fuhrmann.

G e t r a u t e.

- 7. Bernhard Ringeter, Schuster, led., mit der led. Elisabetha Veuerlen.
- 7. Anton Stüz, led., mit der led. Crescentia Geiger von Ottenbach.
- 14. Gottfried Scheuelse, Freimüller, Wwr., mit der Wwe. Marianna Urbon.
- 21. Jos. Rudolph, Graveur und Goldarbeiter, led., mit der led. Barbara Hoos.
- 28. Franz Xaver Hartmann, Goldarbeiter, led., mit der led. Marianna Frit.

G e s t o r b e n e.

- 2. Josefa Wilhelm, † Orgelbauers Eheg., 34 J., Geisteskrank. — 3. Karl, K. d. Andr. Lezer, Werkmeister, 8 M., Sichter. — 3. Josef, K. d. Jos. Kienshöfer, Maurer, 11 L., Sichter. — 3. Wilhelm, K. d. Mich. Beck, Schreiner, 14 L., Sichter. — 6. Johanna Salzmann, † Gärtners Eheg., 80 J., Schlag. am Brand. — 10. Johs. Köhler, Semilorarbeiter, 80 J., Altersschw. — 10. Josefa Rudolph, † Ausrufers L., 24 J., Wasserfucht. — 12. Karl Otto, K. d. Og. Wahl, 6 M., Sichter. — 12. Therese u. Maria Magdal., Zwillinge d. Tagl. Mat, 10 M., Sichter. — 13. Fr. Xaver Metzger, Hochzeittäber, 44 J., Brechdurchfall. — 13. Maria Helena, K. d. Joh. Leins, Bäcker, 3 W., Sichter. — 14. Josefa Maria, K. d. Georg Seiz, Schreiner, 11 W., Sichter. — 14. August, K. d. Max Stärr, Messerschm., 1 M., Sichter. — 18. Karl Seidler, led., 21 J., Lungensucht. — 18. Jitta Magdalena, K. d. Gorg Franz Beck, Goldarbeiter, 5 M., Sichter. — 21. Josefa Franziska, K. d. Jos. Grüner, Schuster, 3 W., Sichter. — 21. August, K. d. Jos. Stüz, Pfeifenmacher, 2 M., Sichter. — 25. Michael Hägels, Weisäß, 40 J., Lungensucht. — 28. Katharina Storr, led. Tochter der Johanna Feser, 20 J., Krämpfe. — 30. Anna Maria, K. d. Franz Baur, Tagl., 12 W., Sichter.

Schranntenpreis.

Winnenden, 1. Oktbr. (Nach Schffln.)			
Kernen	22 fl. 16 kr.	21 fl. 48 kr.	20 fl. 48 kr.
Dinkel	10 fl. 20 kr.	9 fl. 43 kr.	9 fl. 12 kr.
Roggen	20 fl. 48 kr.	20 fl. — kr.	19 fl. 12 kr.
Gerste	16 fl. 48 kr.	15 fl. 28 kr.	14 fl. 24 kr.
Haber	7 fl. 12 kr.	6 fl. 44 kr.	6 fl. 24 kr.